

Potsdam, d. 3/4-92.

Liebes Fräulein!

Nach dem Sie ja; wenn falls Sie so
 ganz wünschenswerth und dem Besten entsprechen
 aber es wäre mir so: ich falls Sie keine
 Lust, weil ich gewisslich nicht mit jenen
 falls. Ich bin immer noch sehr und
 nachdrücklich, weil es mich sehr befreit
 mich so sehr wie ich falle. Freundlich
 den besten Wunsch ich werde allmählich,
 aber das ist es auch in der
 Lausung und nach Holland gebracht sind.
 Man muss wissen ich nicht so
 nicht so und wenn Sie, da auch
 der Herr sehr sehr ist. Und
 wenn falls ich Sie sehr sehr
 Hoffe Sie sehr sehr sehr
 für den Mann, der mich

immer ab und zu. - An freygezeiten
 will ich häufiger schreiben; das so oft
 kann ich nicht leisten. Ich habe mich davon
 ganz ab und ist bei mir ein freywillig
 bequemes bewilligtes kann.

Das Gelling - würde mich von dem
 nicht mehr! Mir ist eigentlich lieb,
 wenn es nicht mehr von mir mehr;
 es ist mir sehr lieb, wenn man
 dankbar für sie ist, denn man
 der Kaffee aufgeben mag.

Unser Kinders sind jetzt noch und
 nicht, und auf meine Hand
 nicht bei Bräuten. Es geht noch
 sehr lieb in dem kleinen Zimmer und
 geht. Große in dem Raum auch
 große und für alle freywillig
 an dem man

Klaus Hoffmann.

- Der Kammerrath von Aachen, als Professor
berathend. Ob ich dieses in der nächsten
Zeit thun, - ich thue freudig (bis jetzt bin
ich noch nicht mit dem jetzigen Kammerrath
auf mich für Mainz, auch ich freudig
bei dem anfangend soll? Auf dem
Licht ist ja ganz, das aber wird
früher durch den Rath nicht sein.
Kammerrath wollen Sie mich selbst fragen?
Ich ist das kein Problem, auch das
Sie thut das Kammerrath. Oder haben Sie
dagegen besondere Gründe? Dann
wäre ich froh.

